

Der Ausstellungskalender des Freitaler Hauses der Heimat kennt keine Sommerferien. Am vergangenen Sonntag übergab das Museum eine weitere Sonderschau ihrer Bestimmung: „Mensch und Landschaft des Osterzgebirges“. Man begegnet Werken der bildenden Kunst, wobei es den Organisatoren nicht um spezielle Meister ging. Die Schau reiht sich würdig in die von diesem Haus inszenierten Thematikausstellungen ein. Schon der Auftakt machte das Interesse der Öffentlichkeit sichtbar. Unter den Gästen, die der Eröffnung beiwohnten, befanden sich viele Künstler, die im Dresdner Raum heimisch sind.

Das Osterzgebirge ist für die Bewohner des Plauenschen Grundes ein Stück nahe Heimat. Wir alle kennen und lieben das Gebirge, das sich vor unserer Haustür auszubreiten beginnt. Es ist uns vor allem Erholungs- und Urlaubsgebiet. Zur Eröffnung wies Siegfried Huth darauf hin, daß die Erschließung des Osterzgebirges für die bildende Kunst ein Verdienst der Kunststadt Dresden sei. „Nach Zusammenstellung der Exponate mußten wir erkennen, daß weit mehr Künstler Arbeiten von dort haben, als wir ursprünglich glaubten. Auf Grund unserer begrenzten Fläche konnten wir nur eine Auswahl berücksichtigen, die nicht Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann. Geistiger Vater der Ausstellung ist Hellmuth Heinz, der lange Jahre unser Museum leitete.“

Vertraute Motive

Hundert Arbeiten sind zu sehen. Vertreten sind u. a. so bekannte Maler wie Ewald Schönberg, Friedrich Skade, Eva Schulze-Knabe, Prof. Erich Fraaß, Prof. Alfred Hesse, Curt Querner, Erich Gerlach und Gerhard Keil. Es versteht sich von selbst, daß man verschiedene künstlerische Auffassungen antrifft. Nach Süßstoff à la „Gute Stube von einst“ wird man allerdings – und das war nicht anders zu erwarten – vergeblich suchen. So manches der gestalteten Motive ist uns vertraut. Wir können „Selbstgeschau-



Von der Eröffnung der Ausstellung „Mensch und Landschaft des Osterzgebirges“ im Haus der Heimat; der Maler Curt Querner (links) im angeregten Gespräch mit Nationalpreisträger Professor Alfred Hesse.

Foto: Huth

tes“ neu für uns entdecken. Ich denke an das herbstliche Müglitztal bei Bärenstein, an Niederpöbel, an den Blick vom Lerchenberg hinüber zum Luchberg, an die Binge bei Altenberg. Erfasst sind alle Landschaftsformen und alle Jahreszeiten. Dazu die Darstellung des Menschen – Porträts von hoher künstlerischer Perfektion.

Mit einbezogen ist eine Gedächtnisausstellung, die das Schaffen des 1945 verstorbenen Malers Otto Westphal-Rudolstadt würdigt. Der 1902 in Mecklenburg geborene Künstler wohnte und wirkte jahrelang in Dresden. Dorsch, Feldbauer und Dix waren seine Lehrer. Enge Freundschaft verband ihn mit dem Cöjmannsdorfer Maler Martin Schuster. Als Mitglied der KPD und politisch engagierte Persönlichkeit verdeutlichte er in den zwanziger Jahren Not und Elend des Proletariats. Das Haus der Heimat zeigt einen Teil seiner Erzgebirgsbilder – zart und poesievoll.